

Freitag, 20. Februar 2026, Starnberger Merkur / Starnberger See

FDP sieht sich im Aufwind

Liberaler verbreiten in Tutzing Optimismus



Im Zeichen des Fisches (v.l.): die FDP-Kreisvorsitzenden Paul Friedrich und Britta Hundesrügge, Landratskandidat Markus Deschler, Kreisrätin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, die Starnberger Bürgermeisterkandidatin Anke Henniger sowie der Tutzinger Ortsvorsitzende Joachim Weber-Guskar beim Politischen Aschermittwoch.

© Andrea Jaksch

Tutzing – Tapetenwechsel bei der FDP: Weil den Liberalen der Statthalter in Berg abhandengekommen war (Gemeinderat Cedric Muth ist, wie berichtet, zur Gruppierung QUH übergelaufen), hat der Kreisverband seinen Politischen Aschermittwoch vom Ost- ans Westufer des Starnberger Sees verlegt. Mit dem Midgardhaus in Tutzing haben die Organisatoren eine mehr als ebenbürtige Alternative zum langjährigen Veranstaltungsort in Aufkirchen gewählt.

Kreisvorsitzende Britta Hundesrügge begrüßte im „Augustiner am See“ launig die mehr als 30 Mitglieder aus verschiedenen Ortsverbänden. Unter ihnen war Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, der die Kreischefin mit Blick auf den Amtswechsel im Berliner Schloss Bellevue eine präsidiale Fortsetzung ih-

rer Politikerkarriere prophezeite. Landratskandidat Markus Deschler sagte sie voraus, dass er bei der anstehenden Kommunalwahl den CSU-Amtsinhaber ausstechen wird. „Obwohl ich den Stefan Frey ja auch in Ordnung finde“, wie Hundesrügge hinzufügte.

Für Deschler sind drei Themenschwerpunkte entscheidend für die künftige Entwicklung im Landkreis. Oberste Priorität genießt die Bildung. Im grundsätzlich breiten Angebot müsse mit einer Realschule im westlichen Teil des Kreises eine Lücke geschlossen werden. Die Infrastruktur im Schulbereich sei in die Jahre gekommen. Ein weiterer Eckpfeiler seines Programms ist die Stärkung von Wirtschaft und Gewerbe.

Zur Zukunft des Tutzinger Gymnasiums äußerte sich Co-Kreisvorsitzender Paul Friedrich. Er wusste aus eigener Erfahrung zu berichten, dass von den Decken und Wänden der Putz bröckelt, sich Fenster nicht mehr öffnen lassen und die Turnhalle unbenutzbar ist. Ein Neubau sei die vernünftigste Lösung. „Wir brauchen eine moderne Schule, in der man gut lernen kann.“

Als Hauptrednerin des Abends analysierte Sabine Leutheusser-Schnarrenberger die Aschermittwochsveranstaltungen im Freistaat: „Kein neuer Blick auf die Politik“, stellte sie fest. Zum Zustand ihrer eigenen Partei sagte sie: „Zugegeben, wir schwächeln ein wenig, aber wir sind lebendig geblieben.“ Die FDP müsse zeigen, wie wichtig eine liberale Partei sei. „Dass wir fehlen, hört man derzeit im Kommunalwahlkampf an allen unseren Infoständen.“ Die schwarz-rote Bundesregierung verharre im Stillstand. Das sei belastend für die Wirtschaft, die auf Entscheidungen aus Berlin warte. „Zur Ankurbelung des Wachstums liegen zig Gutachten und vernünftige Vorschläge auf dem Tisch, das ist alles kein Hexenwerk“, ereiferte sich die Feldafingerin.

Entschieden wehrte sich Leutheusser-Schnarrenberger gegen ein Verbot sozialer Medien bis zu einer gewissen Altersgrenze. Die Betreiber der Netzwerke müssten zur Verantwortung gezogen werden, „die den Schmutz auf ihren Plattformen zulassen“. Das sei nachhaltiger, als bei den Kindern anzusetzen.

MÜL